Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1932

98 (27.4.1932)

Visual Library

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei A. Dups Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 98 — Mittwoch, den 27. April 1932 — 103. Jahrgang


## Kurze Tagesübersicht

**Der Reichstag wird am 9. Mai zusammentreten und eine politische Aussprache mit der 1. Lesung des Etats führen.**

*

**Die Meldungen, daß Verhandlungen über eine Regierungsbildung in Preußen seitens der Nationalsozialisten mit der Zentrumspartei begonnen hätten, entsprechen nicht der Wahrheit.**

*

**Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, den neuen Landtag zum 24. Mai d. J. einzuberufen und ihm seinen Gesamtrücktritt mitzuteilen.**

*

**Im „Völkischen Beobachter" erklärt der Fraktionsvorsitzende der NSDAP. im preußischen Landtag, Abg. Kube, daß die Nationalsozialisten bereit seien, in Preußen die Regierung zu übernehmen und mit jedem zusammenzuarbeiten, der ein nationales, von sozialpolitischem Gerechtigkeitssinn erfülltes und von kräftigem Geist verdeltes Preußen wolle.**

*

**Der britische Botschafter hat in Berlin eine Note überreicht in der angefragt wird, ob die deutsche Regierung mit dem 16. Juni als Datum für den Beginn der Lausanner Konferenz einverstanden ist.**

*

**Bei der Eröffnung des Rheinischen Provinziallandtages teilte Oberpräsident Dr. Fuchs mit, daß die Zahl der Arbeitslosen in der Rheinprovinz sich seit Jahresfrist um fast 50 Prozent auf 756 000 erhöht habe.**

*

**In Braunschweig hat der Polizeipräsident bis auf weiteres alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten.**

*

**Dienstag nachmittag fand die feierliche Beerdigung des verstorbenen Wiener Kardinalfürsterzbischofs von Wien, Dr. Piffl, statt.**

*

**Der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha ist am Dienstag nachmittag mit der türkischen Abordnung in Odessa gelandet und hat noch am gleichen Tage die Weiterreise nach Moskau angetreten.**

*

**Die Rückkehr Litwinows aus Genf nach Moskau hängt aber nicht nur mit diesem Besuch zusammen, sondern auch mit der politischen Lage im Fernen Osten. Litwinow wird eine Unterredung mit dem japanischen Botschafter in Moskau haben, die für beide Länder von großer politischer Bedeutung sein dürfte.**

*

**Die griechische Kammer hat am Dienstag nachmittag den Gesetzentwurf über die Aufgabe der Golddeckung der Drachme angenommen. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.**

## Vor entscheidenden Konferenzen über Kürzung der Arbeitszeit

**Berlin**, 26. April. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, stehen bedeutsame Konferenzen der maßgebenden Stellen über die **Kürzung der Arbeitszeit** bevor. So findet am Donnerstag, den 28. April, eine Aussprache der Reichsressorts mit den Sozialministerien der Länder über diese Frage statt. Am Freitag, den 29. April, ist im Reichsarbeitsministerium eine Verhandlung mit den Fachverbänden des Ruhrbergbaues über die Frage der Kürzung der Arbeitszeit angesetzt. Es ist anzunehmen, daß sich eine Aussprache der Reichsbehörden mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, anschließt. Als Ergebnis dieser Verhandlungen ist dann eine entsprechende **Vorlage des Reichsarbeitsministeriums** zu erwarten, die nach Fühlungnahme mit dem Reichsrat von der Reichsregierung zu verkünden wäre. In welchem Ausmaße die für die **Bekämpfung der Erwerbslosigkeit** notwendige Arbeitszeitverkürzung durchzuführen ist, kann noch nicht gesagt werden. Der preußische Ministerpräsident **Braun** tritt für eine radikale Lösung, den **5 Stunden-Arbeitstag**, ein im Interesse der Wiedereingliederung aller Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß.

## Lausanner Konferenz am 16. Juni

**Berlin, 26. April. Auf Grund des Beschlusses der sechs Mächte Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan hat gestern der britische Botschafter in Berlin eine Note überreicht, in der angefragt wird, ob die deutsche Regierung damit einverstanden ist, daß die Lausanner Reparationskonferenz am 16. Juni beginnt. Eine gleichlautende Note haben die englischen diplomatischen Vertreter in Paris, Rom, Brüssel und Tokio überreicht. In politischen Kreisen hält man es für sicher, daß sich die deutsche Regierung mit diesem Termin einverstanden erklären wird.**

## Auch eine Bilanz des 24. April

### Fünf Parteien in Deutschland — drei Parteien in Oesterreich

Der ereignisreiche Wahltag des 24. April weist unter seinen zahlreichen Ergebnissen das eine besonders Bezeichnende auf: Deutschland, das Land der Parteizersplitterung, ist zum Land der fünf Parteien geworden. Oesterreich, das bis jetzt fünf Parteien aufwies, hat nur noch drei beibehalten. Zwar haben in einzelnen deutschen Ländern weitere Parteien Erfolge erzielen können, aber im Ganzen gesehen, kann doch die Tatsache nicht bestritten werden, daß wir nunmehr nur noch mit den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen auf der Rechten, den Kommunisten und den Sozialdemokraten auf der Linken und dem Zentrum als der einzigen großen Mittelpartei zu rechnen haben.

Diese Entwicklung ist um so interessanter, als man gerade in der letzten Zeit in dem klassischsten Land der parlamentarischen Demokratie, England, die Auflösung des alten Zwei-Parteien- bezw. Drei-Parteien-Systems erlebte und als gleichzeitig in Frankreich sich keine Tendenz zeigte, den Weg der Verminderung der Parteienzahl zu beschreiten. Freilich: gerade Frankreich kann uns schon in den nächsten Tagen mit einer entscheidenden Wendung überraschen. Denn am 1. und 8. Mai geht der französische Staatsbürger an die Wahlurne, um ein neues Parlament zu wählen. Aber dem aufmerksamen Beobachter des politischen Lebens in Frankreich fällt nichts auf, was zugunsten einer Verminderung der Zahl der Parteien sprechen würde. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sowohl in England wie in Frankreich ein Wahlrecht herrscht, das zu der automatischen Abschaffung der Splitterparteien geradezu zwingt. Sowohl in England wie in Frankreich kann in jedem Wahlbezirk nur ein Kandidat siegen, in England mit relativer, in Frankreich sogar nur mit absoluter Mehrheit. Alle für den Minderheitskandidaten abgegebenen Stimmen fallen restlos unter den Tisch, in England sogar dann, wenn die Gegenkandidaten um ein Geringes hinter dem Sieger zurückgeblieben sind. In Deutschland dagegen fördert das System der proportionalen Stimmenberechnung die Existenz kleinerer Gruppen. Trotz dieser unendlich günstigeren Bedingungen, sind die kleinen Parteien in Deutschland so gut wie völlig aufgerieben. Auch in Oesterreich sind die beiden kleineren Parteien (Landbund und Großdeutsche) von der politischen Bildfläche fast verschwunden.

Eine klare Frontenbildung ist eine überaus erfreuliche Tatsache, besonders vom Standpunkt der staatsmännischen Kunst aus gesehen. So paradox es klingen mag: die großen politischen Strömungen unserer Tage, die, ganz rechts wie ganz links, mit dem Parlamentarismus alles andere als sympathisieren, haben die Entwicklung gefördert, die den totgeglaubten Parlamentarismus wieder auferstehen läßt, freilich auf einer neuen Grundlage. Dies ist um so bezeichnender, als die neugewählten parlamentarischen Institutionen formell gesehen in ihrer Mehrzahl arbeitsunfähig sind, nämlich überall dort, wo die Bildung einer Regierungsmehrheit auf herkömmliche Weise nicht mehr möglich ist. Die Wahlergebnisse werden eine Reihe von Parteien zu einer Umstellung zwingen, die den Erfordernissen der neuen Stimmverhältnisse entspricht. Es sei festgestellt, daß diese Umstellung durch den Stimmzettel, also durch ein Mittel des parlamentarischen Kampfes, veranlaßt worden ist.

Ist die Entwicklung zu beklagen? — so fragen die „Leipziger Neuesten Nachrichten". Wenn man aufs Ganze sieht, gewiß nicht, denn sie lehrt, daß es bei den Wahlen wieder um Weltanschauungen geht und nicht nur um die Geschäfte von Interessentengruppen. Der internationale Sozialismus, der Klerikalismus und der deutsche Nationalismus stehen gegeneinander. Der internationale Sozialismus, in zwei feindliche Gruppen gespalten, hat Mühe, sich auf der alten Höhe einigermaßen zu behaupten. Der Klerikalismus dagegen hat sich mühelos behauptet. Der Nationalismus ist in stürmischer Aufwärtsentwicklung begriffen. Zur vielerufenen Machtergreifung aber langt es und wird es in absehbarer Zeit in keinem der drei Lager langen. Daher wird die Schicksalsfrage der nächsten Zukunft wahrscheinlich darauf hinauslaufen: ob sich der Klerikalismus, wie bisher, stärker zum Internationalismus hingezogen fühlen wird, oder ob er die Zeit für gekommen erachtet, dem bisher unaufhaltsamen Aufstieg des Nationalismus vorsichtig Rechnung zu tragen; was wahrscheinlich zur Folge hätte, daß auch die Sozialdemokratie nach einem krisenhaften Rückgang den Wettbewerb mit dem Zentrum aufnehmen und in ihrer Haltung nationaler werden würde, als sie gegenwärtig ist.

Sehr viel wird bei alledem darauf ankommen, ob die Reichsregierung begreifen will, was vorgegangen ist, oder ob sie es nicht begreifen will. Das heißt, ob sie für die Folgen, die der Umschichtung in den Wählermassen zu geben sind, die Führung übernehmen will, oder ob sie es beim Fortwursteln zu belassen gedenkt. Herr Brüning — der bekanntlich „parlamentarisch" regiert — stützt sich auf einen Reichstag, dessen Zusammensetzung bereits in einem schreienden Widerspruch zu den Veränderungen steht, die seit seiner Wahl innerhalb der Wählerschaft vor sich gegangen sind. Brüning stützte sich als vorsichtiger Mann daher zuletzt nicht mehr ausschließlich auf den Reichstag, sondern lehnte sich sehr stark an die Preußenregierung an, mit der die Reichsregierung eine Art von stiller Interessengemeinschaft unterhält. Der Preußenregierung aber ist über Nacht die knappe Mehrheit, die sie im Landtag noch hatte — und die sie noch kurz vor Toresschluß dazu mißbrauchte, dem neuzuwählenden Landtag von dem sterbenden die Geschäftsordnung vorschreiben zu lassen — unter den Füßen geschwunden. Die schwarz-rote Koalition hat in Preußen eine schwere Niederlage erlitten, die dadurch nicht gelinder wird, daß es eine Niederlage ihres linken Flügels ist.

Ein weiteres Verharren der Reichsregierung in der bisherigen fatalistischen Untätigkeit würde bedeuten, daß die Interessengemeinschaft zur Fernhaltung der deutschen Zwölf-Millionen-Partei von den Regierungsgeschäften bestehen bleiben soll. Und wenn dem so wäre, so würde die in Gang befindliche Umschichtung der Wählermassen wohl nicht Ruhe geben, bis auch der Reichstag das ihr angemessene neue Gesicht bekommen hätte.

*

## Erklärung der preußischen Regierung

### Neuer Landtag 24. Mai

**Berlin**, 26. April. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Das preußische Staatsministerium hat heute auf Grund des Artikels 17 der preußischen Verfassung beschlossen, **den neuen Landtag zum 24. Mai dieses Jahres einzuberufen** und ihm als verfassungsmäßige Folge aus dem Ausfall der Wahlen seinen **Rücktritt in seiner Gesamtheit mitzuteilen.**

Bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten und der Uebernahme der Geschäfte durch eine neue Regierung ist das Staatsministerium auf Grund des Artikels 59 der Verfassung verpflichtet, im Amte zu bleiben.

Eine **frühere Einberufung des Landtags als zum 24. Mai ist aus technischen Gründen unmöglich.** Auch eine Auflösung des jetzigen Landtags könnte den Termin nicht verfrühen; denn der Landtag kann nicht eher zusammentreten, bis ein den Bestimmungen des Landeswahlgesetzes entsprechendes endgültiges und amtliches Wahlergebnis zusammen mit den Annahmeerklärungen der einzelnen gewählten Abgeordneten vorliegt. Während früher die Abgeordneten der Landesliste automatisch aufrückten, wenn ihre Vorgänger ihren Kreiswahlvorschlag angenommen hatten, ist jetzt die Bestimmung der Abgeordneten auf der Landesliste der Entscheidung der Partei vorbehalten. Der Landeswahlleiter muß deshalb erst eine achttägige Entscheidungsfrist der Parteien abwarten.

*

## Zur Lage in Preußen

**Berlin**, 26. April. In gut unterrichteten kommunistischen Kreisen des preußischen Parlaments wird dem Nachrichtenbüro erklärt, daß **die KPD. mit allen Mitteln versuchen werde, eine Regierung der Nationalsozialisten in Preußen zu verhindern.** Das bedeutet u. a., daß die Kommunisten es ablehnen werden, für die Wiederbeseitigung der neuen Bestimmung der Geschäftsordnung zu stimmen, wonach auch die Neuwahl des Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen kann. Allerdings kündigen die Kommunisten an, daß sie gewisse Bedingungen stellen, die sie wahrscheinlich in Form von Anträgen dem neuen Landtag vorlegen werden.

Immerhin hat **die kommunistische Haltung zur Folge, daß ein nationalsozialistischer Ministerpräsident nur gewählt werden könnte, wenn auch das Zentrum seine Zustimmung gibt. In Zentrumskreisen wird hierauf dem Nachrichtenbüro des VdZ. zufolge gesagt, daß das Zentrum nicht imstande sein wird, einen von Adolf Hitler benannten Nationalsozialisten ohne weiteres als Ministerpräsidenten zu akzeptieren.** Gegen Gregor **Strasser** als preußischen Ministerpräsidenten hat man in Zentrumskreisen wegen der bayerischen Abstammung gewisse Bedenken. Eine offizielle Stellungnahme zu dieser wie jeder anderen Kandidatur lehnt das Zentrum zur Zeit ab. In Zentrumskreisen wird noch erklärt, daß das Zentrum bei der Besetzung des Landtagspräsidiums nach dem parlamentarischen Brauch verfahren werde. Es würde aber nur für einen Nationalsozialisten als Präsidenten stimmen können, wenn die Nationalsozialisten gemäß den parlamentarischen Brauch nicht die Wahl des von den Sozialdemokraten zu stellenden ersten Vizepräsidenten unmöglich machen sollten.

*

**Die „Daily Mail" — Erklärungen Thälmanns dementiert.**

T.U. **Berlin**, 26. April. Vom Zentralkomitee der K.P.D. wird mitgeteilt: „Nach Blättermeldungen aus London soll der Führer der K.P.D., Ernst Thälmann, gegenüber dem Korrespondenten der „Daily Mail" Erklärungen über die zukünftige Taktik der Kommunistischen Partei des Preußischen Landtages abgegeben haben. Diese Meldungen beruhen auf freier Erfindung. Es hat überhaupt keine Unterredung zwischen Ernst Thälmann und irgend einem englischen Korrespondenten stattgefunden. Die K.P.D. hat bisher an keiner Stelle Erklärungen über die zukünftige Taktik der Kommunisten im Preußischen Landtag abgegeben. Alle Mutmaßungen über eine angebliche „grundsätzliche Aenderungen der Taktik der Kommunistischen Partei" sind haltlose Kombinationen und dienen der Irreführung der Oeffentlichkeit. Die Entscheidung über das Verhalten der Kommunisten zu bestimmten Fragen im Preußischen Landtag wird das Zentralkomitee der K.P.D. im Einvernehmen mit der Preußischen Landtagsfraktion zu gegebener Zeit herbeiführen. Wie überall bei ihren Entscheidungen wird sich die K.P.D. auch im Preußischen Landtag lediglich von Interessen des proletarischen Klassenkampfes leiten lassen."

## Reichstag am 9. Mai

**Berlin, 26. April. Der Aeltestenrat des Reichstags beschloß am Dienstag, gemäß dem Vorschlag der Regierung, den Reichstag für den 9. Mai zu einer kurzen Tagung einzuberufen, in der die erste Lesung des Etats erledigt werden soll.**

*

### Keine Reichstagsauflösung

**Berlin**, 26. April. Die wichtigste Entscheidung, die der Reichstag in seiner Tagung in der Pfingstwoche fällen wird, ist die über den **Antrag der Nationalsozialisten auf Reichstagsauflösung.** Das Schicksal dieses Antrages erscheint schon jetzt nicht zweifelhaft, da außer den Antragstellern keine einzige Fraktion ein Interesse an der Auflösung des Reichstages im Aeltestenrat bekundet hat und nach Auffassung weiter parlamentarischer Kreise auch tatsächlich nicht besitzt. Man rechnet deshalb damit, daß dieser Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt wird.

## Die Tagesordnung der kommenden Reichstagssitzung

**Nationalsozialistischer Antrag auf Reichstagsauflösung.**

T.U. **Berlin**, 26. April. Auf der Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzung, die — wie bereits gemeldet — auf den 9. Mai angesetzt worden ist, steht die Beratung des von der Regierung angekündigten Zündholzgesetzes, durch das die Kreuger-Anleihe verlängert werden soll. In Verbindung damit wird eine politische Aussprache stattfinden, die auch als erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1932 anzusehen ist. Als Grundlage dafür wird der bis dahin fertiggestellte und dem Reichstag zugeleitete Haushaltsentwurf dienen, obwohl der Reichsrat diesen Entwurf bis dahin noch nicht verabschiedet haben dürfte. Ferner sollen in der Aussprache die Anträge der Parteien mitberaten werden.

Die Natoialsozialisten bereiten unter Hinweis auf den Ausfall der Länderwahlen einen Antrag auf Auflösung und Neuwahl des Reichstages vor. Die Kommunisten werden eine Interpellation einbringen, die sich mit dem Fall Kreuger beschäftigt. In der Reichstagstagung, die zunächst nur vier Tage dauern wird, wird auch ein Gesetz über die Abfindung ausscheidender weiblicher Beamter beraten werden. Nach der am 12. Mai eintretenden Pfingstpause wird der Reichstag voraussichtlich erst in der letzten Mai- oder ersten Juniwoche wieder zusammentreten. Die Sitzung am 9. Mai beginnt um 15 Uhr.

## Hindenburgs zweite Amtsperiode

T.U. **Berlin**, 26. April. Nach einer Meldung der „Germania" verlautet, daß die zweite Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg in einer feierlichen Weise eingeleitet werden soll. Die Reichsregierung wird Flaggenschmuck anordnen und die Länderregierungen werden das Gleiche tun. Es ist weiter in Aussicht genommen, daß ein Gottesdienst im Dom stattfinden wird, an dem der Reichspräsident von Hindenburg teilnehmen wird. Die Reichswehr wird es sich nicht nehmen lassen, ihrem Oberbefehlshaber aus Anlaß seiner zweiten Amtsperiode militärische Ehren zu erweisen. Außerdem dürfte ein Empfang der Reichsregierung und des Reichstagspräsidiums stattfinden.

Die Frage der Eindesleistung wird dadurch geklärt sein, daß der Reichspräsident von Hindenburg als Staatsoberhaupt selbst der Auffassung ist, das aus ethischen und religiösen Gründen ihn der einmal geleistete Eid für immer bindet.

## Groener bei Hindenburg

T.U. **Berlin**, 26. April. Ueber den etwa zweistündigen Besuch des Reichsinnenministers Groener beim Reichspräsidenten wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

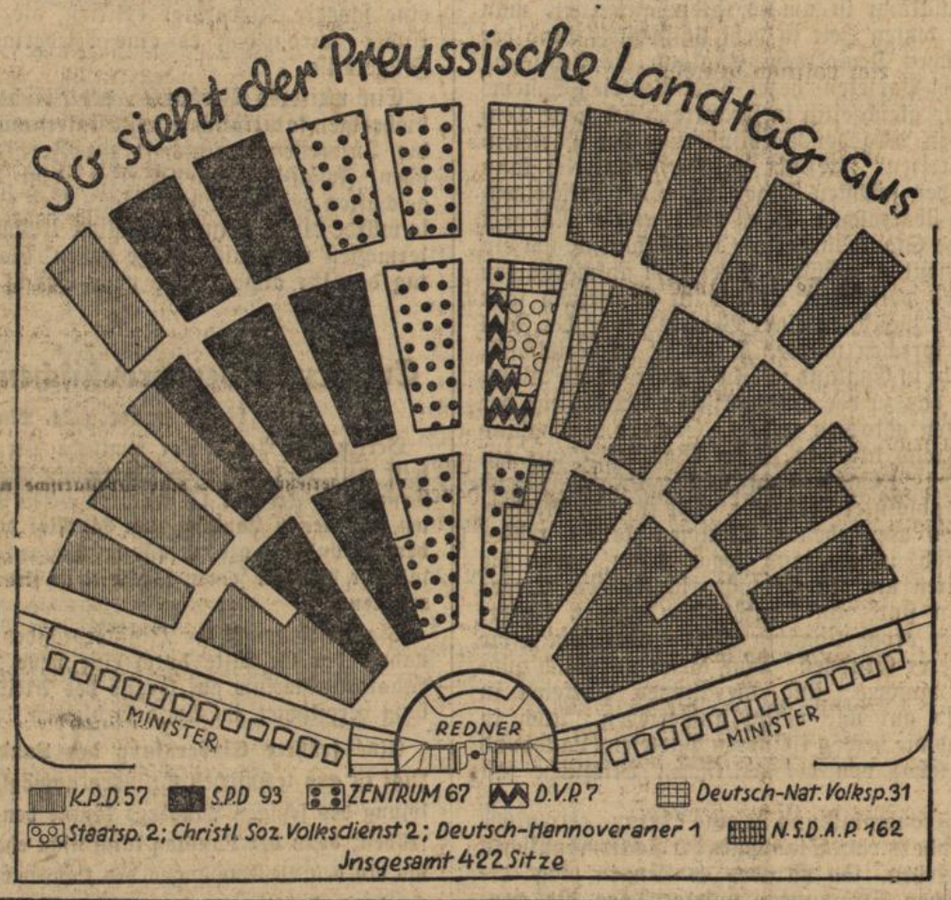
„Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichsminister Groener zum Vortrag."

Von gutunterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß Reichsminister Groener sich gegenüber den ausgesprochenen Wünschen des Reichspräsidenten, daß alle Sonderorganisationen der Parteien mit militärähnlichem Charakter gleichmäßig behandelt werden müssen, nachgiebig gezeigt hat. Eine entsprechende Entschließung des Reichspräsidenten wird allerdings erst erfolgen, wenn der Reichskanzler selbst wieder nach Berlin zurückgekehrt ist. Es steht dann zu erwarten, daß die Verordnung des Reichspräsidenten über das S.A.-Verbot eine Ergänzung findet, in der der Reichsregierung eine gleichmäßige Behandlung derartiger Organisationen zur Pflicht gemacht und in der sie wahrscheinlich weiterhin aufgefordert wird, eine sorgfältige Ueberwachung noch bestehender Verbände durchzuführen Mit einem Verbot des Reichsbanners als solchem dürfte nicht zu rechnen sein.

## Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 23. April

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. April 1932 hat sich in der dritten Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten von 145,4 Millionen auf 3341,2 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 133,4 Millionen auf 2889,2 Millionen RM. und die Lombardbestände von 15,9 Millionen auf 83,3 Millionen RM. abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln von 3,8 Millionen auf 7,1 Millionen RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 131,0 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 125,2 Millionen auf 3875,2 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 5,8 Millionen auf 396,8 Millionen RM. verringert Die Bestände an **Gold und deckungsfähigen Devisen** haben sich um 1,2 Millionen **auf 989,0 Millionen RM. erhöht.** Im einzelnen haben die Bestände an Gold um 0,1 Millionen auf 859,9 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,0 Millionen auf 129,0 Millionen RM. zugenommen Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,5 Prozent gegen 24,7 Prozent in der Vorwoche.




## Wovon man spricht

### Einsturz des Neusser Römerturms

**Neuß**, 26. April. Der Römerturm hinter dem Neusser Obertor, ein historisches Baudenkmal, ist plötzlich zusammengestürzt. Bei dem Einsturz fiel ein großer Teil des Gerölls gegen die Rückwand des Obertorklosters der Augustinerinnen Menschen sind nicht zu Schaden gekommen Das kleine Kloster, das nunmehr bedenkliche Risse in Decken und Wänden aufweist, mußte geräumt werden.

### Die Donau-Insel Neu-Orsona überschwemmt

**Bukarest**, 26. April. Die Donauinsel Neu-Orsona ist infolge des heftigen Steigens der Donau von völliger Ueberschwemmung bedroht Mehrere Stadtviertel stehen vollkommen unter Wasser. Die Bevölkerung hat sich auf die höchstgelegenen Punkte der Insel geflüchtet. Der Verkehr wird nur noch mit Mühe mit dem Festlande aufrecht erhalten. Die türkische Bevölkerung läßt sich trotz Drohens der rumänischen Behörden nicht bewegen, die Insel zu verlassen.

### Notlandung eines französischen Flugzeuges an der Obermosel

**Trier**, 26 April. Heute mittag um 12.30 Uhr überflogen **zwei französische Militärflugzeuge**, die aus südlicher Richtung kamen, die deutsche Grenze in der Nähe des Rehlingenhofes bei Palzen an der Obermosel Nachdem sie über dem Hof mehrmals gekreuzt hatten, ging einer der Apparate auf deutschem Boden nieder. Der zweite Apparat flog darauf wieder über die Grenze zurück. Landjäger und Polizei waren sofort zur Stelle, nahmen den Flieger fest und stellten den Apparat unter Bewachung. Der Flieger erklärte, von Straßburg gekommen zu sein und sich verirrt zu haben. Die Landung habe wegen Motordefektes erfolgen müssen.

# In zwölfter Stunde

Roman von Hans Otto

Urheberrechte: Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz

38. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Auf Grönland gewiß, aber . . . Ivigtut . . . liegt weit entfernt."

Nun erfuhren die beiden Freunde erst, wo sie eigentlich heruntergekommen waren, nämlich nicht, wie Dieter durch das Auftauchen dieses Mannes geglaubt hatte, an der Südspitze, sondern an der Ostküste, und zwar nicht allzuweit vom Scoresbysund. Ferner vernahmen sie, daß der Fellhändler Kassuga, den sie vor sich hatten, aus einer etwa sechzig Kilometer entfernten Niederlassung stammte, von wo es noch eine lange Schlittenreise bis nach Amangsalik sei.

Der Fellhändler war übrigens nicht allein, sondern in Begleitung seiner beiden Söhne, mit denen er eine längere Einkaufsreise unternommen hatte, on der sie jetzt nach Hause zurückkehren wollten. Sie hatten das Zelt gesehen, waren neugierig geworden, und während die Söhne mit den Schlitten Rast machten, hatte er sich nach dem Zelt begeben, um sich über die für alle drei nicht wenig überraschende Entdeckung näher zu unterrichten.

Er führte Dieter und Rudi vor das Zelt und zeigte ihnen zum Beweis der Wahrheit seiner Mitteilung die drei in einiger Entfernung befindlichen Schlitten, die voll beladen und mit kräftigen Hunden bespannt waren; dann winkte er seinen Söhnen zu, heranzukommen, die bei dem Anblick der beiden Europäer die Augen aufrissen.

Nachdem sie gemeinsam von Dieter gebrauten Kaffee getrunken und sich auch sonst erfrischt hatten, wurde das Zelt abgebrochen auf die Schlitten geladen, und die ganze Gesellschaft machte sich auf den Weg zur Fellhändler-Niederlassung.

Eine Sensation, wie sie die kleine, nur aus wenigen — aus Flachsteinen gebauten — Häusern bestehende Niederlassung noch nicht erlebt hatte, bereitete dort das Eintreffen der beiden Europäer, die wie Weltwunder angestaunt wurden. Was Kassuga von deren Auffindung erzählte, und daß diese mit einem Flugzeug über das Meer gekommen seien, erschien ihnen ganz unglaublich. Genau wie Kassuga lachten sie, als er ihnen von dem Ersuchen der weißen Männer erzählte, sie nach Ivigtut zu bringen.

Es sah sehr trübe aus um Dieters und Rudis Weiterkommen, denn auch von allen anderen erfuhren sie, daß es nur möglich sei, sie bis nach Amangsalik zu bringen, und daß sie dort bis zum Sommer warten müßten, weil erst dann Gelegenheit sei, zu Schiff über Island nach Europa zurückzukehren.

Mochte man ihnen noch so hoch und heilig versichern, daß es um diese Jahreszeit ein Unding sei, weiterzukommen, so gaben sie doch nicht die Hoffnung auf, in Amangsalik Leute zu finden, die ihnen trotz aller Schwierigkeiten nach Ivigtut weiterhelfen würden.

Einer der Söhne Kassugas, ein großer, kräftiger Mensch, mit einem wetterharten Gesicht und dunklen, blitzenden Augen, erklärte sich bereit, sie nach Amangsalik zu bringen, sobald sich die Hunde von der anstrengenden Fahrt einigermaßen erholt hätten.

Zwei Tage blieben sie noch bei den Fellhändlern, dann brachen sie unter der Führung des jungen Grönländers, von den besten Wünschen ihrer Wirte begleitet, die sich sehr um ihr Wohl besorgt gezeigt hatten, nach Amangsalik auf

Während Rudi seines Fußes wegen auf dem Schlitten saß, den die Hunde unter lautem Gebell in flotter Fahrt über den Schnee zogen, folgten Dieter und der Führer auf Schneeschuhen. Das Wetter war überaus günstig. Es herrschte klarer Frost, und wenn der Wind auch etwas scharf war, so belästigte er sie doch nicht allzustark.

In der Mittagsstunde des dritten Tages ihrer Schlittenreise, während sie in voller Fahrt waren, stoppte der junge Führer plötzlich ab.

„Was ist los? Warum halten wir?" fragte Dieter.

Antwortlos stand der Sohn Kassugas da, und starrte erwartungsvoll geradeaus in die Wolken. Er machte auf Dieter den Eindruck, als ob er ein Unheil ahne. Dieter glaubte an einen Schneesturm oder sonst ein Naturereignis, das sie im nächsten Augenblick überfallen werde.

Er bekam keine Antwort. Das Verhalten des jungen Grönländers wurde immer beunruhigender.

„Da! Da!" stieß er plötzlich, lebhaft werdend, aus.

Dieter folgte der Richtung, aber er sah nichts. Das Auge des Naturmenschen war dem seinen weit überlegen. Rudi war vom Schlitten geklettert und zu den beiden getreten. Auch er bemühte sich, etwas zu erkennen.

Plötzlich schrien Rudi und Dieter gleichzeitig auf.

„Ein Flugzeug!" brüllten sie vor Entzücken und gebärdeten sich vor Freude wie wahnsinnig. Sie fuchelten mit den Armen in der Luft herum und schrien aus Leibeskräften.

„Es kommt auf uns zu! Es geht tiefer! Sieh doch sieh doch nur!"

Mit Windesschnelle war das Flugzeug nähergekommen, dann hatte es plötzlich seine Fahrt verlangsamt, war tiefer und tiefer gegangen, so daß es nur noch wenige Meter über der blitzenden Schneefläche schwebte. Ein Rauschen war in der Luft, vollkommen fremd für die Ohren des Grönländers und seiner Hunde, die sich, vor Furcht gepackt, zusammengedrängt in den Schnee drückten als das Flugzeug über ihre Köpfe hinwegflog.

„Um Gotteswillen, er wird doch nicht etwa weiterfliegen! Er muß uns doch gesehen haben!" schrie Dieter verzweifelt auf, da es den Anschein hatte, als ob das Flugzeug vorüberziehen würde.

Der Flieger war aber offenbar noch zu sehr im Schwung, um ohne weiteres niederzugehen, er beschrieb eine Kurve, dann setzten seine Schlittenkufen auf den Schnee auf.

„Er landet!" schrien beide gleichzeitig.

„Sieht es nicht aus wie unsere „Germania"? Das ist doch derselbe Typ!" sagte Dieter.

Sie stürzten beide winkend und schreiend auf das zum Stillstand gekommene Flugzeug zu.

Noch ehe sie es erreichten, wurde die Tür geöffnet und der Flieger sprang in den Schnee. Mit beiden Händen winkte er den Anstürmenden lebhaft zu.

Der vorauseilende Dieter hielt plötzlich in seinem Laufe inne. Der Flieger hatte Schneebrille und Kappe abgenommen und nun erwies es sich, daß es gar kein Mann war, sondern eine Frau, deren Gesichtszüge noch dazu einem Wesen, das seinem Herzen sehr teuer war, täuschend ähnlich sahen Seine Verblüffung war so groß, daß sie seinen Schritt hemmte. Sein Herz begann wie rasend zu schlagen und die Knie zitterten ihm vor gewaltiger Erregung.

(Fortsetzung folgt.)